

# Cross-Over der religiösen Musiken

Das Abraham-Konzert war die letzte Station für den „Engel der Kulturen“



Das Ensemble „Avram“ gastierte am Donnerstagabend im Martin Luther Forum.

Foto: Thomas Gödde

Kira Schmidt

Den ganzen Tag über wurde am Donnerstag der Engel der Kulturen durch Gladbeck gerollt, zu den Häusern der monotheistischen Religionen. Endstation war am Abend das Martin-Luther-Forum, wo der Tag mit einem „Abrahamkonzert“ beschlossen wurde.

Zunächst aber sprachen die Vertreter der Religionen jeweils ein Friedensgebet. Und Bürgermeister Ulrich Roland stellte noch einmal die Tradition des interreligiösen Zusammenlebens heraus. „Im Ruhrgebiet war es nie wichtig, woher einer kommt. Im Ruhrgebiet war es wichtig, wie er ist“, so der Bürgermeister. „Frieden zwischen den Religionen ist keine Utopie. Frieden zwischen den Religionen ist, das zeigen wir im Ruhrgebiet, machbar.“

Im Anschluss dann bot das Ensemble „Avram“ ein stilisti-

sches Cross-Over, das vor allem verdeutlichte, dass die Musiken der jeweiligen Religionen voneinander beeinflusst und auch heute kompatibel sind. Ein besonders beeindruckendes Beispiel dafür war das Stück „Quia respexit humilitatem“ von Johann Sebastian Bach, eine barocke Komposition, die hier durch die Ney-Flöte, gespielt von Murat Cakmaz, ergänzt wurde. Bach goes Orient, so könnte man sagen. Und das war durchaus ein musikalischer Leckerbissen.

Beeindruckend und berührend sogar interpretierte das Ensemble das Stück „Yah Ribon“. Nach einem Klarinetten-Intro im Klezmer-Stil übernahm Sängerin Schirin Partowi den Hauptpart in diesem beinahe romantischen Stück. Die Sängerin sprach ihr Publikum unmittelbar und emotional an, auch wenn das beim reinen Hören kein Wort verstand, so vermittelte sie doch eine ergreifende Stimmung. Und nicht zuletzt wegen ihres Ausdrucks und der bezaubernden Mimik überzeugte Schirin Partowi.

Doch es ging nicht nur um charakteristische Musiken, es ging auch zum Teil um die Botschaft dieser musikalischen Werke. So war es kein Zufall, dass sich mit „Ben yürürem yane yane“ auch eine Vertonung eines Gedichtes von Yunus Emre auf dem Programmzettel wiederfand.

## YUNUS EMRE

### Für friedliche Welt

Yunus Emre, der türkische Dichter, der vermutlich 1241 geboren wurde, war mit seinen Gedichten Vorreiter einer friedlichen Welt des Miteinanders. Insofern passte die Interpretation seines Werks hervorragend zu diesem besonderen 7. Juli in Gladbeck.